

Kriterium	Freilandhaltung		Bodenhaltung		Batteriehaltung	
	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile	Vorteile	Nachteile
<b>1. Tier-gesundheit</b>	festere Flügel- und Bein-knochen durch Bewegung, normaler Krallenabrieb, weniger haltungsbedingte Zehen- und Krallen- sowie Gefiederveränderungen; insgesamt bessere Kon-stitution durch Kontakt mit dem Außenklima	Kontakt mit Exkrementen erhöht das Risiko eines Befalls mit Darmparasiten (Kok-zidien, Würmern); bei Holz als Kon- struktionsmaterial, ver- winkelter Bauweise, Alt- bauten und Nestern mit Einstreu erhöhtes Risiko eines Milbenbefalls; ins- gesamt höhere Krank- heitsanfälligkeit und schnellere Ausbreitung von infektiösen Erregern, Gefahr von Atemwegs- und Augenerkrankungen bei hohem Schadgas- bzw. Staubgehalt der Luft; höhere Tierverluste einschließlich Verluste durch Raubwild, höherer Medikamentenbedarf; Knochenbrüche während der Haltungsphase mög- lich, Auslauf schwierig zu reinigen und zu desinfizieren, Be- lastung durch extreme Temperaturbedingungen; starke Verschmutzung der Tiere bei ungünstigen Witterungsbedingungen	festere Flügel- und Beinknochen durch Bewegung, normale Krallenabnutzung durch Scharren, allgemein besseres Gefieder	Kontakt mit Exkrementen erhöht das Risiko eines Befalls mit Darmparasiten (Kokzidien, Würmern); bei Holz als Kon- struktionsmaterial, ver- winkelter Bauweise, Alt- bauten und Nestern mit Einstreu erhöhtes Risiko eines Milbenbefalls; ins- gesamt höhere Krank- heitsanfälligkeit und schnellere Ausbreitung von infektiösen Erregern, Gefahr von Atemwegs- und Augenerkrankungen bei hohem Schadgas- bzw. Staubgehalt der Luft; höhere Tierverluste und daher höherer Medi- kamentenbedarf; Knochenbrüche während der Haltungsphase möglich	durch Trennung von Tier und Exkrementen Mi- nimum an Infek- tionsrisiko und Erkrank- ungen, sehr selten Darm- und Ektoparasiten, ger- inge Tierverluste; ins- gesamt kaum Einsatz von Medikamenten erforder- lich; bei Verwendung von Medikamenten geringe Gefahr der Rückstands- bildung, da keine Wieder- aufnahme durch Hennen möglich	Federverlust bzw. Be- schädigungen des Ge- fieders durch Abrieb, geringere Knochen- festigkeit durch Bewe- gungsmangel, Gefahr von Knochenbrüchen beim Ausstallen; überlange Krallen durch fehlende Abnutzung, Verformung der Zehen

<p><b>2. Verhalten</b></p>	<p>die meisten Verhaltensweisen sind uneingeschränkt möglich, insbesondere Scharren und Staub-/Sandbaden, Laufen, Rennen, Flügel-Bein-Strecken, Fliegen, Aufbaumen, keine Einschränkung der Bewegungsfreiheit; Fluchtmöglichkeit von abgedrängten Tieren; breit strukturierte Umwelt; erweiterte Nestwahl, Verringerung der Besatzdichte durch Auslauf</p>	<p>Haltung in größeren Gruppen führt zu stärkerem sozialen Auseinandersetzungen und zu Federpicken bis hin zum teilweise extremen Kannibalismus, besonders ausgeprägt bei direktem Einfall von Sonnenlicht; Schnabelkürzen ist in der Regel erforderlich, Verlegen von Eiern (Bodeneier)</p>	<p>fast alle Verhaltensweisen sind möglich, insbesondere Scharren und Staub-/Sandbaden, Laufen, Rennen, Flügel-Bein-Strecken, Fliegen, Aufbäumen; geringe Einschränkung der Bewegungsfreiheit; strukturierte Umwelt</p>	<p>Haltung in größeren Gruppen führt zu stärkeren sozialen Auseinandersetzungen und zu Federpicken bis hin zum teilweise extremen Kannibalismus, besonders ausgeprägt bei direktem Einfall von Sonnenlicht; Schnabelkürzen ist in der Regel erforderlich, Verlegen von Eiern (Bodeneier)</p>	<p>stabile Sozialordnung, sehr wenig Auseinandersetzungen, wenig Kannibalismus, Schnabelkürzen in der Regel nicht erforderlich</p>	<p>stark eingeschränkte Bewegungsmöglichkeit, hierdurch Beeinträchtigung oder Verhinderung von Gehen, Rennen, Fliegen, Flügelschlagen und Flügel-Bein-Strecken; Fehlen von Strukturen bzw. Einrichtungen wie Einstreu zum Sand- bzw. Staubbaden, Nester zur Eiablage und Sitzstangen zum Ruhen; bei manchen Herkünften "Unruhe vor dem Legen"; keine Ausweichmöglichkeiten für "Opfer" beim Auftreten von Kannibalismus</p>
<p><b>3. Umwelt</b></p>	<p>Klimagestaltung im Stall wie bei Bodenhaltung; im Auslauf jahreszeitliche Bedingungen</p>	<p>feuchte Einstreu führt im Winter leicht zu Klima- und Hygieneproblemen, wenn keine Heizung vorhanden ist; häufig hoher Gehalt an Schadgasen (Ammoniak) in der Luft; häufig zu geringe Temperaturen und zu hohe relative Luftfeuchtigkeit im Stall, Gefahr von Schwitzwasserbildung und Verbacken der Einstreu; im Sommer bei trockener Einstreu erhöhter Staubgehalt der Luft. Verschmutzung der Einstreu durch Eintrag von</p>	<p>Lüftung technisch einfacher, da weniger Einrichtungsgegenstände den Luftaustausch behindern</p>	<p>feuchte Einstreu führt im Winter leicht zu Klima- und Hygieneproblemen, wenn keine Heizung vorhanden ist; häufig hoher Gehalt an Schadgasen (Ammoniak) in der Luft; häufig zu geringe Temperaturen und zu hohe relative Luftfeuchtigkeit im Stall, Gefahr von Schwitzwasserbildung und Verbacken der Einstreu; im Sommer bei trockener Einstreu erhöhter Staubgehalt der Luft.</p>	<p>gute Klimakontrolle, aufgrund des hohen Besatzes günstige Stalltemperatur im Winter, daher keine Heizung erforderlich, wenig Schadgase (insbesondere bei-Trockenkotanlagen), geringe Staumentwicklung und Keimbelastung</p>	<p>kein Kontakt mit Außenklima; bei großen Anlagen stallnahe Staubbelastung</p>

		Feuchtigkeit aus dem Auslauf, kaum Kontrolle der Emissionen im Auslauf möglich. Große Sorgfaltspflicht hinsichtlich Vermeidung von extremen Immissionen in Boden (Kot) und Luft (Ammoniak) notwendig				
<b>4. Tierbetreuung</b>	wie bei Bodenhaltung, jedoch umfangreicher durch Auslauf	erfordert viel Erfahrung, hoher Managementstandard notwendig, insbesondere beim Auslaufmanagement; Sicherstellung eines Lichtprogramms zur Aufrechterhaltung der Legetätigkeit; Einfangen einzelner Tiere zur näheren Kontrolle schwierig; Probleme: Vermeiden bzw. Begrenzung von Kannibalismus und verlegten Eiern	leichtes Erkennen von kranken oder verletzten Tieren beim Kontrollieren	erfordert viel Erfahrung, hoher Managementstandard notwendig; Einfangen einzelner Tiere zur näheren Kontrolle schwierig; Probleme: Vermeiden bzw. Begrenzung von Kannibalismus und verlegten Eiern	aufgrund der kleinen Untergruppen einfach, beste Arbeitseffektivität, einfaches Management	erfordert große Sorgfaltspflicht
<b>5. Arbeitsplatzbedingungen</b>	besser als bei intensiver Bodenhaltung, da Tiere tagsüber Auslauf	mäßige Staub- und Ammoniakbelastung der Stallluft, Befall von Milben oder anderen Parasiten wie in Bodenhaltung möglich; Sammeln von verlegten Eiern aufwendig; gehäuft Beschmutzungen der Eischalen, insbesondere von im Auslauf verlegten Eiern, Sammeln von verendeten Tieren auch im Auslauf	kaum Geräuschentwicklung durch die Technik	durch hohen Staub- und Ammoniakgehalt in der Luft hohe Belastung; Risiko von Atemwegserkrankungen und Allergien, Befall von Milben oder anderen Parasiten möglich; Sammeln von verlegten Eiern führt zu ergonomischen Problemen	sehr gut, da einfache Handhabung der Technik und geringe Staubbelastung	hoher Geräuschpegel durch Tiere und Technik; in der Regel kein Tageslicht

<p><b>6. Produktqualität</b></p>	<p>gut bei Verwendung von Nestern ohne Einstreu bzw. Automatiknestern mit Reinigung der Einstreu (Farmer Automatik) und bei automatischen Sammelvorrichtungen</p>	<p>hohe Schalenbesiedlung mit Keimen, mit Kot verschmutzte Schalen, Gefahr von Medikamentenrückständen, Mangel an Frische durch ältere verlegte Eier; sehr ungleichmäßige Eiqualität innerhalb und zwischen den Betrieben, insbesondere hinsichtlich der Dotterfarbe und der Schalenstabilität</p>	<p>gut bei Verwendung von Nestern ohne Einstreu bzw. Automatiknestern mit Reinigung der Einstreu (Farmer Automatik) und bei automatischen Sammelvorrichtungen</p>	<p>mittlere Schalenbesiedlung mit Keimen, mit Kot verschmutzte Schalen, Gefahr von Medikamentenrückständen, Mangel an Frische durch verlegte Eier</p>	<p>geringe Keimbelastung der Eier, wenig verschmutzte Schalen, geringe Gefahr von Rückständen (Medikamente), keine verlegten Eier, kaum Schwankungen der Qualitätskriterien (Schalenstabilität, Eiklarhöhe, Dotterfarbe)</p>	<p>keine Erkenntnisse</p>
<p><b>7. Produktionskosten</b></p>	<p>höher als bei der Bodenhaltung, Intensive Auslaufhaltung günstiger als Freilandhaltung</p>	<p>höchste Produktionskosten durch hohe Tierverluste und geringere Leistung; großer Flächenbedarf, höhere Tierarztkosten, sehr hoher Arbeitszeitbedarf</p>	<p>geringer als bei Auslauf-/Freilandhaltung</p>	<p>Produktionskosten höher durch hohe Tierverluste, etwas geringere Leistung/höherer Futteraufwand, höhere Tierarztkosten sowie höhere Gebäudekosten/Tierplatz</p>	<p>gering durch hohen Technisierungsgrad, gute Futterverwertung, hohe und kontinuierliche Legeleistung, geringe Tierverluste und bessere Nutzung der zur Verfügung stehenden Stallfläche, hoher Anteil von Eiern der A-Qualität</p>	<p>Einrichtungskosten pro Hennenplatz hoch bei kleinen Beständen, bei mangelhafter Technik vermehrt Knickeier, Eierfressen bei schlechter Beschaffenheit der Abrollgitter</p>

## Kein Ei mit der 3

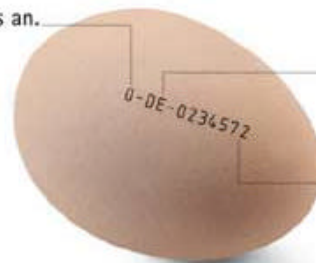
Auf die erste Zahl kommt es an.

Das Ei mit der 0 ist Genuss pur.

Das Ei mit der 1 ist auch zu empfehlen.

Das Ei mit der 2 geht noch.

Das Ei mit der 3 ist Ergebnis von Tierquälerei.



Die Buchstaben verraten das Herkunftsland, z.B.: DE = Deutschland, NL = Niederlande.

Die Ziffern geben Auskunft über die Betriebs- und Stallnummer.